



# Erbfrage

**Folge 61:** Von Beginn an bewirtschaftet die Familie Hang aus Ramsau die Blaueishütte im Hochkaltermassiv. Drei Generationen haben aus dem Haus im Nationalpark ein Zuhause für viele Bergsteiger gemacht. Wird es eine vierte Generation geben?

*Text: Michael Ruhland Fotos: Bernd Ritschel*

**V**incent und Simon, die zwei Söhne der Wirtsfamilie Regina und Raphael Hang, acht und zehn Jahre alt, bahnen sich ihren Weg durch das Gelände aus dichten Latschen und übereinander liegenden Felsblöcken. Der Vater ist mit ihnen nach der Schule in seinem Schweizer Militärjeep vom Hintersee hoch bis zur Materialseilbahn gefahren, die halbe Stunde Fußmarsch bis zur Blaueishütte ist für sie Routine. Oben angekommen, geht es sofort zu ihren geheimen Orten wie der »Stinkesteinhöhle«,

der »Schlammknödelfabrik« und hinab in die »Teufelshöhle. Das Mittagessen kann warten. Hier ist ihr Abenteuerspielplatz, ihre Welt aus totem Stein und widerpenstigem Gehölz, die sie längst zum Leben erweckt haben.

Die Alpenvereinshütte liegt auf 1680 Metern inmitten des Nationalparks Berchtesgaden in einem vom Blaueisgletscher ausgeschliffenen Kar, eingebettet zwischen Steinberg, Schärtenspitze, Blaueis Spitze und Hochkalter. Letzterer ist mit 2607 Metern der zweithöchste Berg der Berchtesgadener Alpen, Namensgeber des Massivs und verleiht der Szenerie dank seiner mächtigen Kalksteinwände eine Großartigkeit. Daran kann auch die traurige Tatsache nicht viel ändern, dass vom Blaueisgletscher nur noch minimale Reste übrig sind. Es fließt nichts mehr, und die Schneefälle im Winter können ihn nicht mehr nähren. Einst war er der nördlichste Gletscher der Alpen.

Als die Alpenvereinssektion Hochland 1922 die Blaueishütte unweit der Gletscherzunge als Schutzhütte für Selbstversorger eröffnete, trug Raphael Hangs Großvater, ebenfalls ein Raphael, Getränke hoch und verkaufte sie an Bergsteiger. 1928 pachtete er die Hütte und blieb ihr treu.

Über Silvester 1956 wollte der Wirt mit Freunden hoch, brach aber, wie sein Enkel aus der Erinnerung erzählt, schon am Hintersee wegen zu viel Schnee ab. Eine weise Entscheidung, denn die Hütte wurde just in diesen letzten Tagen des Jahres 1955 von einer Lawine regelrecht weggefegt.

## Eine Skulptur für den Wirt

Kurze Zeit später errichtete die Sektion weiter unten eine Nothütte, die heute noch für größere Gruppen genutzt wird. »Da sind die unter sich, und es stört keinen, wenn sie mal lauter sind«, sagt Raphael, der Enkel. Seit 1962 steht ein neuer Bau an lawinensicherer Stelle, realisiert von der Sektion Berchtesgaden. Raphael blieb Hüttenwirt und übergab erst 1976 nach 48 Jahren an den gleichnamigen Sohn, dem Vater des heutigen Hüttenwirts. Dem Großvater setzte die Gemeinde im vergangenen Jahr ein Denkmal am Eingang zum Ort Ramsau: eine Skulptur in Lebensgröße, die auf den Findling inmitten der Verkehrsinsel klettert, als Reminiszenz und Anerkennung für sein Lebenswerk als Bergführer, Hüttenwirt und Erstbegeher einiger schwieriger Routen. »Ich hab' den Großvater nie mit langen Haaren und in solchen Hosen gesehen«, sagt der Enkel in Anspielung auf das Denkmal, das Hang in pinker, eng anliegender Kletterhose zeigt. Sei's drum. Stolz auf die Würdigung ist Raphael dennoch.



Regina und Raphael Hang leiten die Blaueishütte in den Berchtesgadener Alpen. Auch für ihre drei Kinder ist die Hütte längst zur Heimat geworden.

Die ursprüngliche Blaeishütte stand unweit der Zunge des einst nördlichsten Gletschers der Alpen. 1955 wurde sie von einer Lawine weggefegt. Seit 1962 steht nun der inzwischen erweiterte und modernisierte Bau an sicherer Stelle.



Inzwischen sind Vincent und Simon aus ihrem Reich in das der Eltern zurückgekehrt. Das Schnitzel mit Kartoffelsalat schmeckt auch um halb vier Uhr noch bestens. Aber wo ist eigentlich Lucia, die kleine Schwester? »Könnt ihr bitte mal schaun? Ich hab' sie schon eine Weile nicht mehr gesehen«, sagt die Mama. Und schon sind Vincent und Simon unterwegs rund um die Hütte. Nach wenigen Minuten haben sie die Fünfjährige ausgemacht. Sie

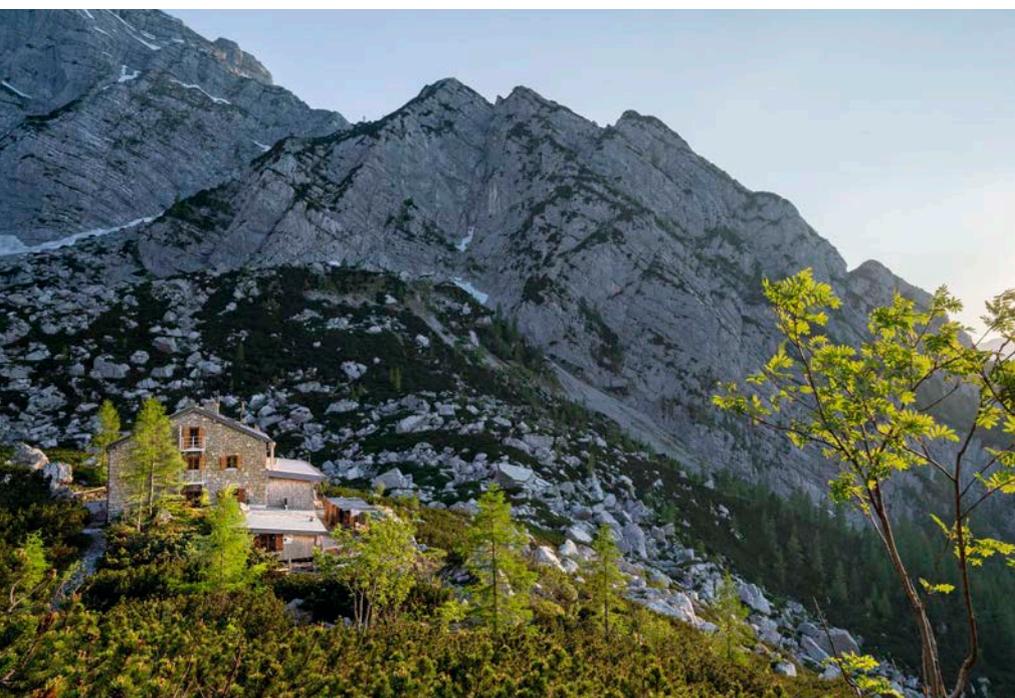
kraxelt halt gern auf den Felsblöcken wie dem »Everest« herum, einem imposanten, nach oben spitz zulaufenden Block direkt im Anschluss zur Hüttenterrasse. »Du brauchst Vertrauen, sonst geht es nicht«, sagt die Wirtin. Simon sei ein »super großer Bruder, der passt auf seine kleinen Geschwister auf«, schiebt sie hinterher.

Will einer den Stab weitertragen? Natürlich ist die Frage viel zu früh gestellt, aber dennoch gibt es Antworten. »Hütten-

wirt stelle ich mir am schönsten vor, weil man da alles weiß«, sagt Simon, der ältere der beiden Brüder. Er möchte gern drinnen am Buffet stehen, wie der Papa. Obwohl ihn schon seit geraumer Zeit eine Wissenschaft umtreibt: »Ich möchte Paläontologie lernen«, sagt er, und das Wort geht ihm derart flüssig über die Lippen, dass jeder Außenstehende sofort kapiert, dass es der Junge ernst meint. Gibt es also eine vierte Generation Hang als Hüttenwirte? »Das müssen die Kinder selbst entscheiden«, sagt Raphael. Er selbst ist komplett auf der Hütte aufgewachsen. Sein Vater habe das Fortsetzen der Tradition »schon ein bisschen erwartet«. Bergwachtler, Bergführer, Hüttenwirt. Was den Hangs vielleicht in den Genen liegt. Die Hütte sieht er als »mein Dahoim«. Leise sagt er dann noch einen Satz, der halb an sich selbst, halb an seine Frau Regina gerichtet ist. »Aber ob es das Richtige war?« Regina antwortet salomonisch: »Es hat alles Licht und Schatten.«

Viel Zeit für Unternehmungen in den Bergen bleibt jedenfalls nicht. »Wir waren einmal im vergangenen Jahr mit den Kindern beim Klettern«, erzählt Raphael. Was freilich auch aussagt, dass die Hütte gut besucht ist und das Geschäft läuft. Das Publikum sei angenehm, die Funktion als Ausbildungsstützpunkt beschere ihnen viele Gäste, die vier, fünf Nächte blieben. Nach einem Tag kenne jeder Gast die Abläufe auf der Hütte und füge sich meist bestens ein. Das Watzmannhaus, das man vom Gipfel des Steinbergs aus sieht, wolle er bestimmt nicht führen. Jeden Tag komplett neue Gäste, »da drehst du irgendwann am Rad.«

Vincent will keinesfalls »kein Bergwachtler werden«, wie der Vater einer ist und der Großvater einer war. Warum? »Weil man da die sieht, die gestorben sind.« Vincent faszinieren eher die Steine, besonders die Kristalle. Er streicht über ein kleines Exemplar eines Bergkristalls, das er mal geschenkt bekommen hat. Höhlenforscher wolle er werden, verrät Vincent. Und dann Kristalle züchten und mit seinen besten Freunden Martin und Kilian verkaufen. Leicht auszurechnen, wo Vincent lieber ist, im Dorf oder auf der Hütte. »Oben ist es besser. Da kann man viel mehr kraxeln. Außerdem gibt es unten keine Höhlen.«



Eingebettet zwischen Steinberg, Schärtenspitze, Blaeisspitze und Hochkalter bietet die Hütte eine Reihe von teils anspruchsvollen Touren sowie einen Klettergarten. Zum Sonnenuntergang, wenn die Tagesgäste längst weg sind, kehrt himmlische Ruhe ein.



**Michael Ruhland** stellt sich die Frage immer wieder einmal: Hüttenwirt, wäre das nicht was? Er hat jedenfalls großen Respekt vor so einer anspruchsvollen Aufgabe.

# Haus mit Tradition

Nicht nur Teilnehmer von Kursen, auch eigenständige Wanderer und Bergsteiger kommen auf der Blaeishütte auf ihre Kosten.



## 1/ Steinberg (2026 m)

**schwierig** **1 ¼ Std.**  
**450 Hm** **3 km**

**Charakter:** Der anspruchsvolle Anstieg quert die markante Plattenwand oberhalb der Hütte zum Gipfel oberhalb des Ramsauer Tals. Einige leichte Kletterstellen (I), keine Seilversicherung. Der Steinberg empfiehlt sich als Sonnenaufgangstour, denn vom Gipfel hat man einen grandiosen Blick auf den Watzmann, aber auch auf Schärtenspitze und Hochkalter.

**Route:** Man startet (mit Stirnlampe) von der Blaeishütte Richtung Nordosten; der Weg ist markiert, in der Dunkelheit muss man aber ab und an nach den Zeichen suchen. Der Weg führt durch die plattige Südwestflanke recht steil Richtung Gipfel. Im Frühsommer sind teilweise Altschneefelder zu überqueren.

## 2/ Hochkalter (2607 m)

**schwierig** **5 Std.**  
**950 Hm** **7 km**

**Charakter:** Anspruchsvolle Bergtour mit Kletterstellen (II-III)

**Route:** Von der Blaeishütte geht es über ein steiles Kar in die Scharte des Schönen Flecks. Dem Gratverlauf folgend gelangt man über den Rotpalfen und den Kleinkalter zum Gipfel.

**Variante:** Die Überschreitung – eine großartige, hochalpine Bergtour mit Kletterstellen (II-III). Neben der Watzmann-Überschreitung ist dies die Tour in den Berchtesgadener Alpen. Durch fehlende Sicherungen ist sie anspruchsvoller als die bekannte Tour über den Watzmann. 950 Hm Aufstieg, 1900 Hm Abstieg, 11 km, ca. 7 Std. Gehzeit

→ Tourenkarte 5 in der Heftmitte

Die Blaeishütte ist an das öffentliche Strom- und Abwassernetz angeschlossen. Sie wird mit Energie aus regenerativen Quellen versorgt und trägt das Umweltgütesiegel der Alpenvereine.



## HÜTTENEINMALEINS / Blaeishütte (1680 m), Berchtesgadener Alpen

**Lage:** Die Blaeishütte liegt in der Hochkaltergruppe in den Berchtesgadener Alpen in der Kernzone des Nationalparks Berchtesgaden.

**Eigentümer:** DAV-Sektion Berchtesgaden

**Wirtsleute:** Regina und Raphael Hang

**Eröffnet:** 8. Oktober 1922 durch die Alpenvereinssektion Hochland; 1955 durch eine Lawine zerstört, 1956 Nothütte; 1957 Neubau durch die Sektion Berchtesgaden

**Kapazität:** 84 Schlafplätze; 44 Betten in Mehrbettzimmern mit 4-6 Plätzen, 2 Zimmer mit jeweils 8 Matratzenlagern; Nebenhütte mit 24 Matratzenlagern

**Wasser- und Energieversorgung:** Trinkwasser kommt von zwei Quellen oberhalb der Hütte. Gerade in den Hochsommermonaten oder nach längeren Trockenzeiten liefern diese nicht mehr das erforderliche Pensum. Dann werden die Toiletten mit gesammeltem Regen-

wasser betrieben. Seit der Saison 2011/12 ist die Hütte an das öffentliche Abwasser- und an das Stromnetz angeschlossen und wird komplett mit Strom aus regenerativen Quellen versorgt. Warmwasser kommt von Sonnenkollektoren auf dem Dach sowie von Wärmetauschern des Holzofens in der Küche.

**Siegel:** Umweltgütesiegel der Alpenvereine, So schmecken die Berge

**Geöffnet:** Mitte Mai bis 10. Oktober

**Zustieg:** In 2 ½ Stunden von Ramsau/Ortsteil Hintersee, ca. 3 Std. von Ramsau Ort/Pfeifenmacherbrücke

**Kontakt:** Tel. 0 86 57/2 71, info@blaeishütte.de, [www.blaeishuette.de](http://www.blaeishuette.de)

**Karte:** Alpenvereinskarte 1:25 000, BY 21 »Nationalpark Berchtesgaden, Watzmann« und BY 20 »Lattengebirge, Reiteralm«